

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hob sich, das Meer wurde seichter und wandelte sich in
 theilweise abgeschlossene Süßwasserbedeen um; Moore ent-
 standen, ihren üppigen Pflanzenwuchs haben wir heute
 in den Braunkohlenlagern, die in die obere Süßwasser-
 molasse eingelagert sind, vor uns. Das Auftreten der
 Sande an Stelle des feintonigen Schliers, ist ein deut-
 licher Hinweis auf die allmähliche Hebung der Alpen.
 In der Zeit, da die mächtigen Hausrückshotter abge-
 lagert wurden, hatten sich die Kalkalpen bereits zum
 Hochgebirge emporgehoben. Daß im Bereiche des Haus-
 rucks die Schotterdecke viel gegliedeter als im Kober-
 nauferwalde ist, mag darauf zurückzuführen sein, daß
 im Hausruck der wasserundurchlässige Schlier zu größerer
 Höhe ansteigt, die Schotterdecke hier also weniger mäch-
 tig ist. Mit dem Uebergang vom Schlier zum Schotter
 ist in der Regel ein Knick im Gehänge verbunden. Die
 Schotterhänge werden steiler und an Stelle des Acker-
 bodens bekommen mächtige Nadelwälder, mit Buchen-
 beständen untermischt, eine weite Verbreitung. Auf jon-
 nigen Hängen stehen Kiefern und Birken, die Wald-
 schläge überzieht Heidekraut, in den tiefen Talgründen
 schwellen die Moospolster und siedeln sich Quellmoore
 an. Das durch Täler reich gegliederte Waldland des
 Hausruck und Kobernauferwaldes und die ihnen gegen
 Norden und Osten vorgelagerte Schlierlandschaft tren-
 nen das Alpenvorland in einen westlichen und östlichen
 Teil. Den ersteren bauen die Ablagerungen der Fluß-
 gebiete von Inn und Salzach, den anderen die von
 Traun, Krems, Enns und Steyer auf. In beiden Ge-
 bieten zeigt der eiszeitliche Formenschatz in den Grund-
 zügen ähnliche Bilder. Auf einer Unterlage tertiärer
 Mergel und Sande folgen noch im Gebirge anfangend
 die Serien: Grundmoränenbedeckte Wannen zwischen
 Drumlinslandschaften, hügeliges Endmoränengelände und
 von den Flüssen aufgeschüttete Schotterterrassen. Die im
 Schema einfachen Verhältnisse erfuhren aber durch den
 mehrfachen Wechsel von Vereisung und Rückzug der Glet-
 scher mannigfaltige Komplikationen. Im Moränengelände
 liegen vor den Jungmoränen der Würmzeit die Alt-
 moränen der vorausgegangenen Eiszeiten. Letztere bedeckt
 regelmäßig Böh; in ihrem Neuzeren haben sie die For-
 menbilder verwaschener Moränen, an Aufschlüssen zeigen
 sie verfestigte Breccien. Im Bereiche der Terrassen liegen
 die älteren Schotter am höchsten, die späteren, in sie